Die „Volkswacht“ erscheint täglich Nachmittag außer Sonntag und ist durch die Expedition, Neue Graupenstr. 5/6, durch die Post und durch Colporteure zu beziehen. Preis vierteljährlich Mk. 2.50, pro Woche 20 Pf. Postzeitungsliste Nr. 7249.

Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werkthätige Bevölkerung.

Mit der illustrirten Beilage „Die Neue Welt“.

Insertionspreis beträgt für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige, für Vereins- und Versammlungs-Anzeigen 10 Pfennige. Inserate für die nächste Nummer müssen bis Vormittag 10 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

Nr. 192. Donnerstag, den 19. August 1897. 8. Jahrgang.

Der Bernstein-Becker

scheint wieder obenauf zu sein. Unsere Zeit ist eine schnelllebende und der Mehrheit des Lesepublikums ist das vernichtende Urtheil kaum noch im Gedächtniß, welches das Gericht in Stolp Mitte Mai vorigen Jahres fällte. Es sprach den angeklagten Bernsteinwaaren-Fabrikanten Westphal frei, weil er in Wahrung berechtigter Interessen handelte und erklärte durch die tagelangen Verhandlungen für festgestellt:

Die Firma Stantien & Becker beutet das Bernstein-Monopol in rücksichtslosester Weise aus.

Die Firma Stantien & Becker hat durch ihr Vorgehen die deutsche Bernsteinwaaren-Industrie zum Theil vernichtet.

Der Angeklagte Westphal hat von seinem verfassungsmäßigen Rechte, sich an das Abgeordnetenhaus zu wenden, Gebrauch gemacht, nachdem seine Eingaben an die Regierung zur Beseitigung der Mißstände fruchtlos waren.

Der Gerichtshof hat für erwiesen erachtet, daß der Geheime Comm.-Rath Becker hohe Beamte getäuscht hat; daß Becker sich geäußert habe: er habe hohe Verbindungen und habe Beamte bestochen; er könne überhaupt Alles mit seinen Millionen erreichen ꝛc.

Der Gerichtshof hat sich überzeugt, daß Becker bei Erlangung des Geh. Commerzienrath-Titels unehrenhafter Mittel sich bedient hat.

So zeichnete das königliche Landgericht in Stolp i. P. eine millionenbeschwerte Ordnungsstütze im östlichen Theile Ostelbiens! Der Fall verfehlte nicht, ungeheures Aufsehen zu erregen. Der „Reichsanzeiger“ gab $2^1/_2$ Seite seines kostbaren Druckpapieres her, um durch Abdruck der amtlichen Schriftstücke zu erweisen, daß alle preußischen Ressorts die Angelegenheit objectiv behandelt hätten, daß weder Monopol noch Begünstigung vorliege. Es verlautete weiter, Becker solle wegen Verleumdung von Beamten verfolgt werden, weil er in protzenhaftem Uebermuth sich rühmte, sie bestochen zu haben. — Doch allgemach legte sich die öffentliche Erregung und dann ward Alles still.

Heute aber, nachdem wieder eine erste Nachricht über das Bernsteinregal auftaucht, ist die Frage berechtigt: War der vom armen Handelsjuden zum Geh. Commerzienrath emporgekommene Becker im Unrecht, wenn er sich offen rühmte, er könne mit seinen Millionen Alles erreichen? Im März 1893 erklärte der Landwirthschaftsminister amtlich: „Wenn es sich in Zukunft um den Abschluß neuer Verträge handeln wird, so soll zuvor erwogen werden, ob es angängig ist, in diese Verträge etwa besondere Bestimmungen zu Gunsten der inländischen Industrie aufzunehmen.“

Dieser Fall liegt jetzt vor. Die Danziger Bernstein-Drechsler-Genossenschaft hatte der Regierung ihre Vorschläge unterbreitet, welche Bedingungen für den Bezug des Rohmaterials künftig gelten sollen. Die Antwort ertheilte ihnen in einer dieser Tage in Danzig zusammenberufenen Versammlung — — der Herr Geh. Commerzienrath Becker! Und zwar in Gegenwart eines höheren Beamten, des Regierungs- und Gewerberaths Trilling, erklärte er kategorisch, die Regierung verwerfe die Vorschläge der Drechsler; nicht der Landwirthschaftsminister, in dessen Ressort die zur Dominialverwaltung gehörige Bernsteinregalnutzung bisher hineinfiel, sondern das Staatsministerium — die preußische Gesammtregierung! Eine merkwürdige Manier fürwahr, wie hier Entscheidungen des preußischen Staatsministeriums den Interessenten bekannt werden. Und das in dem Lande, welches für Schutz und Stärkung des Mittelstandes Tag und Nacht besorgt ist.

Doch es sollte noch besser kommen. Becker war so freundlich, den Drechslern mitzutheilen, daß die Umwandlung seines Bernsteinbergwerks in eine Actien-Gesellschaft beschlossene Sache sei. An dieser Gesellschaft werde sich der Staat mit einer Anzahl Actien betheiligen und ihr das Bernsteinregal auf 25 Jahre verpachten. Die Regierung werde seine (Beckers) Forderungen unterstützen. Und diese Forderungen des Herrn Geh. Commerzienrath, dem das Stolper Landgericht bescheinigte, er habe schon einen Theil der Drechslerindustrie zu Grunde gerichtet?

1. Conventionalstrafe von 25 Mark für jedes Kilo Roh-Bernstein, das zur Fabrikation imitirten (Ambroid-) Bernsteins weitergegeben wird.
2. Kein Abnehmer, der in diese Conventionalstrafe verfällt, erhält je wieder Roh-Bernstein.
3. Unterzeichnung eines Reverses, daß der Abnehmer in den letzten fünf Jahren keinen Roh-Bernstein zur Ambroidfabrikation verkauft habe.
4. Wenn Becker einen Unterzeichner des Verkaufs beschuldigt, so hat der Beschuldigte ihm den Nachweis zu erbringen, daß dies unrichtig sei!

Immer vorausgesetzt, daß Becker nicht im Beisein eines preußischen Regierungsrathes geflunkert hat, muß man anerkennen: Staat und Großcapitalismus in voller Glorie, welch' schönes Bild! Becker glaubt sich über die sonst giltige Rechtsregel hinwegsetzen zu dürfen, daß der Kläger den Schuldbeweis zu liefern hat. Ihm hat der kleine Drechsler auf 5 Jahre rückwärts seine Schuldlosigkeit zu erweisen und mit der Uneigennützigkiet, die ihn ziert, bejahte er den Danziger Drechslern die Frage: „Dann wollen Sie wohl der Reihe nach Ihre Abnehmer verklagen und ihnen den Eid zuschieben?“ Und zur Beruhigung erklärte er ihnen gelassen: „Wenn Sie nichts verkauft haben, haben Sie ja keine Kosten davon, die muß ich dann ja tragen.“

Wen er aber erwischt, seit 1892 bis heute oder in Zukunft den verhaßten Ambroidfabriken Material verkauft zu haben, dem dictirt er die trockene Guillotine. Und warum der Haß? Weil Herr Becker selber Ambroid fabricirt, was der preußische Landwirthschaftsminister schon 1893 bedauernd erklärte, nicht hindern zu können.

Wie heißt doch der Spruch von der Sparrenburg? „Schwerste Strafe Dem, der sich untersteht, einen Nebenmenschen, der arbeiten will, an freiwilliger Arbeit zu hindern.“ Wollen die Bernstein-Drechsler in Danzig und anderwärts freiwillig arbeiten? Untersteht sich der Geh. Commerzien-Rath Becker, sie an freiwilliger Arbeit zu hindern, wenn er ihnen das Rohproduct abschneidet? Und die schwerste Strafe, die ihn treffen mag? . . . .

Der preußische Staat, sagt Herr Becker, wird sich an meiner Gesellschaft mit Actien betheiligen.

Politische Rundschau.

— Die prügelnden Polizisten können nun befriedigt constatiren, daß ihnen ein Blatt, freilich nur die „Deutsche Tages-Zeitung“ zur Seite steht. Das Organ der egoistischsten und volksfeindlichsten Sippe im Deutschen Reiche behandelt an der Spitze des Blattes die „Ausschreitungen von Polizeibeamten“. Diese Ausführungen schließen folgendermaßen:

. . . Man wird vernünftigerweise zu dem Schlusse kommen, daß die Zahl der Ausschreitungen verhältnißmäßig recht gering ist. Man sollte sich doch hüten, das ohnehin schwere Amt der Männer durch unnütze Auseinandersetzungen zu erschweren. Die Polizei hat nur dann Freunde, wenn man sie braucht, sonst herrscht in den meisten Bevölkerungskreisen an sich schon eine gewisse Gereiztheit gegen sie. Diese Gereiztheit zu steigern, ist nicht nöthig und nicht nützlich. — Was nun ferner die Begnadigung bestrafter Polizeibeamter anlangt, so ist bekanntlich das Begnadigungsrecht ein Landesrecht der Krone, das aus der öffentlichen Erörterung ausscheiden muß. Nur unter dem Gesichtspunkte, daß von verantwortlicher Stelle die Begnadigungsvorschläge ausgehen, könnte man es der Kritik unterbreiten. Wir haben die in jüngster Zeit gemeldeten Begnadigungsfälle, soweit es uns möglich war, untersucht und sind immer zu dem Ergebniß gekommen, daß die Begnadigung durchaus begründet war. Versetze man sich doch in die Seele eines solchen Beamten, dem das Verbrecherthum mit der größten Niederträchtigkeit und dem feinsten Raffinement entgegentritt! Wie leicht ist da ein Mißgriff, der durchaus nicht auf Böswilligkeit oder auf Mangel sittlichen Empfindens zurückzuführen ist! Wenn in solchem Falle die Gnade nicht vor Recht gehen sollte, dann wüßten wir nicht, wo es geschehen sollte. Es liegt uns — wir wiederholen es — vollkommen fern, die Polizei in allen Fällen in Schutz zu nehmen, aber wir fordern von der deutschen Presse, daß sie den einzelnen Fall als solchen beurtheile und nicht zur Freude der Verbrecher und Demokraten verallgemeinere.

Es hieße dem Blatt viel zu viel Ehre anthun, wollte man gegen diese Ausführungen nur mit einem Worte polemisiren. Aber zur Aufklärung über die Gesinnungen der Agrarier ist es nöthig, derartige Aeußerungen auch unserem Leserkreise zur Kenntniß zu bringen.

— Freiherr von Marschall, so will der „Hamb. Corresp.“ wissen, ist kränker, als man bisher annahm. Wie es heißt, hat er ein Nierenleiden und ist inzwischen nach dem Rigi abgereist. Wie dem „Hamb. Corresp.“ aus Berlin telegraphirt wird, stände es jetzt fest, daß Freiherr von Marschall nach seiner völligen Genesung zum Botschafter in Constantinopel ausersehen ist.

— Pastor v. Bodelschwingh läßt die Nachricht dementiren, daß er zum Nachfolger Dr. Bödikers im Reichsversicherungsamt berufen sei. — Daß eine solche Dementirung nothwendig erscheint, ist auch ein Zeichen der Zeit.

— Deutsche Freiheit. In Berlin wurde die Aufführung des Sudermann'schen „Johannes“, der als eine der ersten Novitäten dieses Spieljahres im „Deutschen Theater“ aufgeführt werden sollte, von der Censur verboten. Die Direction des Theaters legte Beschwerde gegen dieses Verbot beim Ober-Präsidenten der Provinz Brandenburg ein. In der polizeilichen Verfügung, die die Aufführung des Sudermann'schen „Johannes“ verbietet, heißt es, öffentliche Darstellungen aus der biblischen Geschichte des Alten und Neuen Testaments seien bestimmungsgemäß nicht statthaft.

Wie man im Dunkeln küßt.

Amerikanische Humoreske von Richard Redfield.

Der heutige Tag gehörte zu den schönsten meines Lebens, ich sage, zu den schönsten Tagen meines Lebens! Mein Schauspiel wurde aufgeführt. Das Haus war zum Brechen voll, und das Stück gefiel außerordentlich. Das Publikum raste förmlich vor Entzücken, spendete Kränze und Blumen, also ein durchschlagender Erfolg, denn nicht jedes Publikum ist so gütig, vor Entzücken zu rasen und außerdem noch Kränze und Blumen zu spenden. Ich gestatte mir hierbei zu betonen, daß diese Kränze und Blumen nur für mich allein, den geistsprühenden Verfasser des Stückes, bestimmt waren. Wohl dürften Sie daran auch ohnedies nicht gezweifelt haben, findet sich aber unter Ihnen trotzdem Jemand, so fordere ich ihn mit unerbittlicher Strenge auf, seine Zweifel gefälligst ohne weiteren Verzug aufgeben zu wollen.

Einen Tag nach der Aufführung meines edel erdachten Schauspieles sprach bei mir eine Deputation der schönsten Damen unserer Stadt vor.

„Dear Sir“, begann die Rednerin, „Sie sind ein großer Mann.“

Ich verbeugte mich.

„By jove, Sie sind ein genialer Mensch.“

„Stimmt“, brummte ich und verbeugte mich.

„Sie sind eine Zierde der Vereinigten Staaten!“ fuhr sie in ihrer geistvollen Rede fort. Zustimmend verbeugte ich mich neuerlich.

„Sie sind der Liebling aller Frauen, und wir erscheinen bei Ihnen, um unserer Verehrung für den großen Meister Ausdruck zu geben.“

„Yes“, lächelte ich geschmeichelt und verbeugte mich abermals.

„Wir wissen, daß Sie verheirathet sind.“

Die Damen seufzten. Auch ich stöhnte.

„Allein trotzdem, oder richtiger, gerade deshalb finden wir den Muth, an Sie, größter Humorist der amerikanischen Staaten, die flehende Bitte zu richten, jede einzelne von uns, zur Erinnerung an diesen unvergeßlichen Tag (hier schlug sie das Auge nieder) mit je einem Kuß beehren zu wollen!“

Bei diesen Worten senkten sich die Augen aller Damen schämig zur Erde. Nur ich allein hielt die meinigen weit offen und fand, daß die Anwesenden alle wie zum Küssen erschaffen schienen.

„Wenn's aber meine Frau erfährt?“ fragte ich mit bebenden Lippen.

„Vertrauen Sie der Schweigsamkeit der Frauen!“ war die beunruhigende Antwort.

Nichtsdestoweniger faßte ich den egoistischen Entschluß, den Wunsch der Damen zu erfüllen und sie durch meine Küsse glücklich machen zu wollen. Ich liebe zwar meine Frau außerordentlich, ja, by jove, ich bete sie an, trotzdem sie meine angetraute Gattin ist, allein der Mann ist noch nicht geboren, der ungeachtet seiner Verehrung der eigenen Gattin gegenüber den feurigen Blicken und dem hinreißenden Zauber von fünfundzwanzig wunderschönen Mädchen zu widerstehen vermöchte . . .

„Goddam“, rief ich mit dem süßen Schauer der Begehrlichkeit, „ich thue es, und wenn ich in Folge dessen direct in die Hölle fahren müßte!“

Die Mädchen brachen hierauf in ein schallendes Gelächter aus. Was ist den Mädchen nicht lächerlich?

„Lassen Sie bitte die Vorhänge herunter“, bat die Sprecherin der Deputation, denn schließlich sind wir ja doch nur Mädchen.“

Auch diesem Wunsche entsprach ich. Ein heißer, feuriger Kuß war mein Lohn. Dann kam der zweite Engel daran, der dritte, vierte und so fort . . . . Nie war ich vom Wein trunken, allein — bei Gott — von diesen Küssen ward mir ordentlich schwindelig. Der elfte Kuß, der zwölfte . . . Hier versagte bereits meine Zurechnungsfähigkeit; ich vermochte nicht mehr weiter zu zählen . . .

Mit der mir angestammten glänzenden Begabung für poetische Bilder kann ich nur sagen: ich schwamm in einem Meer der Seeligkeit! Ach, gäbe es doch noch mehr solcher Meere!

Nach jedem Kuß öffnete sich die Thür und jedes Mal verließ ein Mädchen das Zimmer. Plötzlich wird der Vorhang aufgerissen, das Zimmer war wieder hell und vor mir stand — mit zitternden Händen schreib ich es nieder — meine Gattin, die Theure . . . . By jove, ich zitterte wie Espenlaub. Niemals werde ich diese Scene vergessen. Ich warf mich ihr zu Füßen und küßte den Saum ihres Kleides. In dieser männlichen Pose erwartete ich mein Todesurtheil.

Meine Frau dagegen lachte wie besessen; sie hielt sich buchstäblich die Seiten vor Lachen . . .

„Reingefallen, dear Sir“, rief sie hustend vor Lachen, „gründlich aufgesessen, dear Richard . .“

Ich weiß nicht, ob ich gewöhnlich ein geistreiches Gesicht mache, allein, daß meine Augen damals wie hochgradig blödsinnig in die Welt blickten, darauf will ich gern einen Eid leisten.

„Wir sind schmählich aufgesessen, lieber Herr“, wiederholte meine Frau noch immer lachend.

„Wieso?“ frug ich.

„Das Ganze war nur ein . . . Trick. Da ich weiß, daß Du ein eingebildeter Einfaltspinsel bist, lud ich die Mädchen zu mir ein. Als der Vorhang geschlossen war, schlich ich mich auf den Fußspitzen ins Zimmer, und während die Mädchen einzeln sich entfernten, war ich es, der Dir die Küsse versetzte, jawohl Du, Du Ungeheuer.“

Wenn dem so wäre, müßten doch auch die sogenannten Passionsspiele verboten werden.

— **Ludwig Schröder wird entlassen!** Wie der „Essener Allg. Beobachter" schreibt, ist der Eingabe der Zuchthausverwaltung **doch** stattgegeben worden! Schröder werde am Dienstag oder Mittwoch die Freiheit wiedergegeben. Bestätigt sich diese Nachricht, und wir wünschen nichts sehnlicher, als ihre Bestätigung, dann dürfte der schwergeprüfte Mann zu dieser Stunde schon die düstere Zelle verlassen haben.

— **Dr. Peters** hat in den letzten Tagen wieder einmal das Vergnügen gehabt, in der Presse genannt zu werden. Er hat nämlich eine Colonialbroschüre geschrieben, welche die übertriebensten Schmeicheleien für England enthielt. Peters glaubte dadurch in England Anklang zu finden. Er hat sich aber sehr geirrt, denn den Engländern ist das Lob eines Peters unangenehm und die Londoner Zeitungen weisen die Schmeicheleien zurück. So bemerkt der Londoner „Globe": „Dr. Carl Peters sagt, daß wir Engländer das größte Volk der Erde sind. Wenn man sich der Methoden erinnert, deren sich Dr. Peters bediente, um die Größe Deutschlands in Afrika zu fördern, würden wir es vorziehen, daß er uns schmähte. Es giebt Leute, deren Lob kein Compliment ist. Nächstens wird wohl Major Lothaire Großbritannien patronisiren."

— Aus „unseren" Colonien. **Trostlose Zustände** herrschen nach einer Schilderung der „Deutschen Colonial-Ztg." in der Südostecke des südwestafrikanischen deutschen Schutzgebietes. Die Trockenheit des Vorjahres habe unter dem Vieh der Eingeborenen sehr aufgeräumt und die Eingeborenen um ihren Besitz gebracht. Da sie nun nicht in der Lage waren, der Jagd nachzugehen, weil es ihnen in Folge der Sperrung an Munition gebrach, so verschafften sie sich durch Viehdiebstahl bei den weißen Ansiedlern einen Unterhalt. **Hunderte von Hottentotten** wären in den letzten Jahren an **Hungerelend zu Grunde gegangen.** Die an der Grenze wohnenden Ansiedler würden jetzt durch die strenge Absperrung der Grenzen wegen der Rinderpest sehr geschädigt. Verkehr und Handel liegen darnieder.

Ueber den Exceß von Angehörigen der deutschen Schutztruppe in Südwestafrika gegen den Culturtechniker Watermeyer berichtet die „Deutsche Colonialztg." folgende Einzelheiten. In der Nacht vom 27. zum 28. Mai dieses Jahres wurde der als Begleiter des Regierungsbaumeisters Rehbock das Schutzgebiet bereisende **Culturtechniker Watermeyer von dem Sergeanten Wey der kaiserlichen Schutztruppe durch Messerstiche in Schulter und Brust lebensgefährlich verletzt.** Die Herren Rehbock und Watermeyer, welche im Hause von Seidel und Mähle in Keetmannshoop Quartier genommen hatten, lagen in tiefem Schlafe, als Herr Watermeyer um 1 Uhr Nachts durch Lärm vor seinem Fenster geweckt wurde. Zwei anscheinend betrunkene Soldaten begehrten Einlaß in das Haus und gewannen denselben nachher auch durch eine zufällig offenstehende Thür, wo sie die in der Nähe schlafende, ihnen entgegentretende Haushälterin in unflätiger Weise bedrohten. Auf die Hilferufe der Haushälterin eilte Herr Watermeyer herbei und verwies den beiden Unteroffizieren ihr Betragen, erhielt aber von dem einen derselben, dem Sergeanten Wey, einen Faustschlag in's Gesicht und warf bei dem nun entstehenden Handgemenge sowohl den Wey, wie den ihm zu Hülfe eilenden Feldwebel Hinze zu Boden, stieß auch den [illegible] auf ihn einstürmenden Wey immer wieder zurück. Herr Baumeister Rehbock, der fest schlief und von alledem nichts wahrnahm, wurde von der Haushälterin geweckt, doch trennten sich bei seinem Erscheinen die Kämpfenden bereits. Als aber Rehbock und Watermeyer das Haus wieder betreten hatten und in der Zimmerthür standen, kamen ihnen die beiden Unteroffiziere nach und Wey **versetzte Herrn Watermeyer in arglistiger Weise unvermuthet zwei Messerstiche,** von denen der erste die Schulter traf und ungefährlich war, während der zweite Stich die Brust durchbohrte und eine 12 Centimeter lange klaffende Wunde erzeugte. Glücklicher Weise war der Assistenzarzt Dr. Schönwinkel nach wenigen Minuten zur Stelle und konnte feststellen, daß die Lunge nicht verletzt war. Die Wunde wurde mit etwa 40 Nadeln vernäht und Watermeyer, der am anderen Morgen mit Herrn Rehbock die Reise nach dem Oranjefluß antreten sollte, mußte ein lange dauerndes Krankenlager aufnehmen. **Der Sergeant Wey ist als Messerheld bekannt und gefürchtet,** so daß er geradezu der Schrecken von Keetmannshoop genannt werden konnte. **Bei dem geringsten Streit mit einer Civil- oder Militärperson griff er zum Messer, blieb aber trotzdem, weil er tüchtig im Dienst war und weil seine Messerstechereien ernstliche Folgen nicht gehabt hatten, straflos.** Am nächsten Tage wurde er seltsamer Weise nicht sofort verhaftet, obgleich die Anzeige gegen ihn bereits eine Stunde später dem Distriktschef gemeldet worden war. So hatte Wey Gelegenheit nochmals mit einem Messer bewaffnet auszugehen, und hätte leicht mehreres Unheil anrichten können. Auf Andrängen des Civilbezirks, Herrn Dr. Gollinelli, wurde Wey endlich um 10 Uhr Vormittags in Haft genommen. Dem energischen Eingreifen des Herrn Gollinelli ist es auch zu verdanken, daß der Vorgang, wie er hier geschildert ist, ohne Rücksichtnahme klargestellt wurde. Inzwischen sind zum Sergeant Wey und Feldwebel Hinze nach Windhoek transportirt worden.

Die „Herren" Sergeant Wey und Feldwebel Hinze von der kaiserlichen Schutztruppe scheinen den Heldennamen eines Peters, Leist, Wehlan u. s. w. nachzueifern. Ob man erfährt was ihnen nunmehr geschieht?

— **Sammellisten für die vom Hochwasser geschädigten Arbeiter confiscirt!** Dieser Fall, den man einfach für unmöglich halten sollte, ist im hellen **Sachsen** eingetreten. In **Sebnitz** sind die vom socialdemokratischen Verein für den achten Wahlkreis zur Unterstützung hilfsbedürftiger Arbeiter in Umlauf gesetzten Sammellisten von den behördlichen Organen beschlagnahmt worden, mit dem Hinweis, daß die Sammlung „nicht angemeldet" ist. Die Sache erscheint aber noch ungeheuerlicher, wenn man berücksichtigt, daß die Sammlung auf Grund eines Vereinsbeschlusses vorgenommen wird. Der socialdemokratische Verein hat im § 4 des Statuts einen Passus, nach welchem der Vorstand in besonderen Fällen berechtigt ist, Extrabeiträge von den Mitgliedern in irgend einer Form zu erheben. Das Statut ist natürlich von der Behörde anerkannt. Daß bei Nichtmitgliedern — was übrigens in diesem Falle wohl auch nicht schlimm wäre — gesammelt worden ist, dafür liegt kein Beweis vor. Wozu also diese Maßnahmen gerade gegen die Arbeiter? Haben etwa die **bürgerlichen** Sammelcomitees erst um **Genehmigung** nachgesucht? Warum will man den Arbeitern verwehren, ihren bedrängten Arbeitsbrüdern zu Hülfe zu kommen?!

— **Zu den sächsischen Landtagswahlen** bringt die „Sächsische Arbeiter-Zeitung" folgende interessante Notiz:

„Im 1. Chemnitzer Landtagswahlkreis sind in der 1. Klasse 635 Urwähler, welche 60 Wahlmänner zu wählen haben. In der 2. Klasse befinden sich 2707 Urwähler, welche 61 Wahlmänner wählen. In der 3. Klasse aber befinden sich 11,968 Urwähler, welche 62 Wahlmänner zu wählen haben.

Als Curiosum sei noch mitgetheilt, daß sich viele **Professoren, Referendare, Assessoren, Aerzte, Lehrer** in der 3. Klasse befinden, während **zwei bekannte Bordellwirthe** in der 1. Klasse wählen. Besitz in der 1. Klasse, Bildung in der 3. Klasse."

Belgien.

Eine gewaltige Demonstration gegen den Militarismus fand am Sonntag, 15. August, in Belgiens Hauptstadt **Brüssel** statt. Socialisten aus dem ganzen Lande nahmen an dem gewaltigen Demonstrationszuge Theil, dessen Vorbeimarsch über zwei Stunden dauerte. Die Demonstration richtete sich gegen den Militarismus überhaupt und speciell auch gegen die in Belgien noch übliche Stellvertretung, welche es den Reichen ermöglicht, sich vom Militärdienst loszukaufen. Die zahlreichen im Zuge getragenen Standarten und Transparente trugen dementsprechende Aufschriften und waren theilweise von einer Deutlichkeit, daß einem deutschen Polizeigemüth dabei die Haut schaudern muß. Die belgische Polizei jedoch, die sonst gerade auch nicht wegen ihrer Gutmüthigkeit bekannt ist, legte dem Zuge keinerlei Schwierigkeiten in den Weg und ließ die Manifestanten in Ruhe. So verlief die imposante Demonstration in bester Ordnung und machte einen unverwischbaren Eindruck auf die Bewohner der Hauptstadt, die nun einmal einen Theil des socialdemokratischen Heerbannes hatte Revüe passiren sehen.

Italien.

Herrliche Zustände. In **Limina**, einem Orte bei Messina, mit 2000 Einwohnern starben in letzter Zeit viele Leute an einer ansteckenden Krankheit. Ein Regierungscommissar, beauftragt, die Ursache der Epidemie festzustellen, berichtet, daß er den Ort in bejammernswerthem Zustand vorfand. Die Wohnungen sind in den Erdboden gegrabene Löcher gleich Wolfs- oder Bärenhöhlen, ganze Familien kauern nackt auf dem Boden in einem winzigen Raume, mit dem Schwein zusammen. Die Straßen, voller Unrath, sind ohne Abzugscanäle. Nicht nur Abtritte sind unbekannt, sondern auch die in Süditalien von armen Leuten allgemein gebrauchten irdenen Gefäße zur Sammlung der Exkremente sind nicht vorhanden. Der Ort hat keine Apotheke. Dies ist aber keine Ausnahme.

In großen und mittleren Städten sind in den letzten zehn Jahren auf dem Gebiete der öffentlichen Gesundheitspflege Fortschritte gemacht worden, aber auf dem Lande blieb Alles beim Alten.

Von 8258 Gemeinden haben 2400 mittelmäßig gutes, 622 schlechtes, 372 sehr schlechtes Wasser; diese drei Gruppen umfassen eine Einwohnerzahl von 16 Millionen, mehr als die Hälfte des Königreichs: 541 Gemeinden haben nur unzulängliche Straßencanalisation, 6404 mit 14 Millionen Einwohnern haben gar keine Canalisation. 3608 Gemeinden mit 10 Mill. Bewohnern haben im größten Theil der Häuser keine Abtritte, 1285 mit 2 Millionen haben gar keine. Nur 1842 Gemeinden haben Abläufe für schmutziges Wasser, in den übrigen 6410 sammelt es sich in den Straßen, in Höfen in offenen Löchern. 1824 Gemeinden erklären, daß in den meisten Küchen kein Rauchfang ist, Thüren und Fenster ihn ersetzen. 2741 Gemeinden begraben ihre Todten in oder neben den Kirchen, viele haben noch die sogenannten Carnaie (tiefe Löcher, in die die Leichen geworfen werden), 100,000 Menschen leben unter Strohhütten und nicht weit von Rom entfernt, giebt's Wohnungen, die vor den afrikanischen nichts voraus haben.

Der Statistiker Luigi Bodio weist nach, daß jährlich 350,000 Menschen an ansteckenden Krankheiten sterben, so daß nach Angabe des Professors Celli mindestens 3 Millionen Menschen ansteckende Krankheiten zu überstehen haben. Dazu kommen 100,000 Pellagrakranke (Pelagra, eine furchtbare Hautkrankheit, die Wirkung der Unterernährung, vor allem der Maiskost), 140,000 Irrsinnige und Blödsinnige.

Hunderte von Millionen wurden den sogenannten „Civilisations"bestrebungen in Afrika geopfert, werden jährlich dem Moloch Militarismus in den Rachen geworfen, während Millionen von Italienern wie die Thiere leben.

Einem anarchistischen Complott wollte die italienische Polizei auf die Spur gekommen sein, und in der That wurden in **Mailand** mehrere Verhaftungen vorgenommen, wobei natürlich auch die unvermeidliche „Bombe" entdeckt worden sein soll. Nun geben aber selbst bürgerliche und sogar liberale Blätter, wie die „Lombardia", zu, daß die angebliche Anarchistenverschwörung nur in der Phantasie der Polizei bestehe. Es seien keine compromittirenden Briefe gefunden worden, und die angebliche Bombe sei eine mit [illegible] gefüllte Büchse.

Asien.

Die Lage der Engländer im nördlichen Indien scheint immer gefährlicher zu werden. Das beweisen auch die heute aus englischer Quelle kommenden Nachrichten, die mit den folgenden [illegible] Theile der Stämme der Afridi und der Orakzai haben sich erhoben. Es geht das Gerücht, daß die Orakzais in großer Stärke über den Paß von Kuram nach Thal vordrängen. Falls der Aufstand des Afridi-Stammes gemeldet wird, werden die Engländer gezwungen sein, ihre Stellungen in [illegible] und Kotal aufzugeben.

Die „Times" melden aus Simla, daß bei dem Gefecht im oberen Swat-Thale zwei englische Offiziere gefallen sind und einer verwundet wurde. Die aus [illegible] verschiedenen Stämmen sollen [illegible] Mann stark gewesen sein.

Arbeiterbewegung.

In Rathenow [illegible] nach [illegible] Kündigung am letzten Sonnabend [illegible] Zuschneider [illegible] wegen Lohnreduzirung die Arbeit ein.

In Essen haben die [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

Aus Budapest wird unterm 18. August telegraphirt: Nachdem die Architekten und Baumeister die Forderungen der Maurer und Bauarbeiter rundweg abgelehnt haben, wird morgen der Streik ausbrechen. Es dürften sich daran etwa 20,000 Arbeiter betheiligen.

In Roubaix streiken die Arbeiter mehrerer Webereien. Einer bürgerlichen Correspondenz zu Folge soll es zwischen den Streikenden und den Arbeitswilligen zu Reibereien gekommen sein.

Von der Achtstundenbewegung der englischen Maschinenbauer ist zu berichten, daß in Newcastle-on-Tyne auf den großen Elswyck Schiffswerften am Sonnabend 90 Mann Kündigung erhalten haben. Nach den officiellen Berichten des Generalsecretärs der Maschinenbauer sind jetzt ausständig: Mitglieder der Maschinenbauergewerkschaft 17,500 Mann, anderer Gewerkschaften 10,000 Mann, unorganisirte 7500, ungelernte Arbeiter 10,000 Mann. Diese 45,000 Mann haben am letzten Sonnabend zusammen 27,000 Pfund Sterling, oder 540,000 Mk. Streikunterstützung ausgezahlt erhalten.

Kleine Rundschau.

Der Kriegsschatz im Juliusthurm auf der Citadelle der Festung **Spandau** ist kürzlich wieder von Mitgliedern der Reichsschuldencommission aus Berlin revidirt worden; hierzu wird jedesmal auch der Festungscommandant hinzugezogen. Auf einer Treppe gelangt man nach Oeffnung von drei eisernen Thüren in den Raum, wo die 120 Millionen Mark in gemünztem Golde aufbewahrt werden. Tausend eiserne Kästen liegen wie Cigarrenkisten über einander geschichtet. Jeder Kasten hat zwölf Fächer, die wieder je 10,000 Mark, in Beutel gehüllt, enthalten. Die Revision geschieht mittels **Stichproben**; ein paar [illegible] Artilleristen, von denen Jeder dafür 5 Mark erhält, werden herbeigeholt, um die Kästen anzuheben. Einige Male wird der Inhalt der Beutel nachgezählt; sodann werden verschiedene Beutel gewogen; ferner werden verschiedene Kästen, die mittels versiegelter Plomben verschlossen sind, geöffnet, damit man sich von der richtigen Zahl der Beutel überzeuge. Ueber die Procedur wird ein Protokoll ausgefertigt. Für die **Sicherheit** des Kriegsschatzes wird in folgender Weise gesorgt. Zunächst darf die Citadelle nur von solchen Fremden betreten werden, die durch bekannte Militärpersonen legitimirt sind; ein Posten weist Jeden zurück. Vor dem Eingang zum Thurm steht ständig ein Militärposten. Jeden Mittag 12 Uhr begiebt sich der wachehabende Offizier in Begleitung eines Feldwebels, der eine brennende Laterne trägt, in das Thurmgewölbe, und dabei werden die **Fundamentmauern sorgfältig untersucht.**

Ein Selbstmord und Mordversuch wird aus der Colonie **Hirschgarten bei Berlin** gemeldet. Dort hat der Werkmeister **Kirsch** aus Pankow in Folge ehelichen Zerwürfnisses seine Frau durch einen Revolverschuß in den Parkanlagen des Ortes schwer verletzt. Kirsch hat unmittelbar nach dem auf seine Frau ausgeführten Attentat auch Selbstmord verübt. Der Zustand der verletzten Frau ist nicht unbedenklich.

Vom Zuge überfahren. Aus **Guben** wird gemeldet: Bei dem Bahnwärterhause 126 wurde der Schrankenwärter Ernst **Loichen** vom Berlin-Breslauer Schnellzuge erfaßt und furchtbar verstümmelt. Der Verunglückte hinterläßt Wittwe und zwei Kinder.

Schwere Gewitter haben am Sonntag und Montag die Neumark, vornehmlich die Kreise **Landsberg a. W.** und **Friedeberg** heimgesucht und großen Schaden verursacht.

Verunglückt? Aus **Dirschau** wird gemeldet: Dienstag früh wurde der Kirchenmaler **Redner** in Pelplin, ein Bruder des Bischofs von Kulm, in seiner Wohnung todt und **mit verkohlten Kleidern** aufgefunden. Wahrscheinlich liegt Unvorsichtigkeit vor.

Selbstmord eines Knaben. In **Köln** nahm sich ein Junge von 9½ Jahren das Leben. Er soll von seiner Mutter nicht gut gelitten worden sein und diese den Stiefvater häufig veranlaßt haben, den Knaben zu züchtigen. Letzten Sonntag war der Junge etwas spät nach Hause gekommen und aus Furcht vor Strafe zu den Leuten des dritten Stockwerks geflüchtet. Als ihn die Mutter hier suchte, floh er in den vierten Stock und sprang, als die Mutter ihm nacheilte, aus dem Fenster der vierten Etage in den Hof. Er hatte sich einen Schädelbruch und Bluterguß in die Lunge zugezogen. Der Arzt ließ den Schwerverletzten in's Bürgerhospital bringen, wo er nach kurzer Zeit starb.

Düsseldorf, 18 August. Die Leichen eines etwa 30 Jahre alten Mannes und eines etwa 20 Jahre alten Mädchens, mit einem Taschentuch aneinander gebunden, wurden gestern Abend im Brückerbach nahe bei der Stadt, aufgefunden. Die Todten sind ein Liebespaar aus dem Nachbarstädtchen Benrath.

Trauriges Ende. Aus **Bieber bei Gelnhausen** wird gemeldet: Die Brüder Mathäus und Adam Gunkel geriethen am Sonnabend in Streit, wobei der jüngere dem älteren ein Messer in den **Unterleib** stieß. Der Gestochene war einige Stunden darauf todt. Der Thäter bat den Sterbenden reumüthig um Verzeihung, entfernte sich und **erhängte** sich an einem Baum. Vor 3 Wochen starb der Vater der beiden jungen Männer. Die in guten Verhältnissen lebende Familie ist bis auf die alte taube Mutter jetzt ausgestorben.

Sittenverbrechen. Der Schriftsteller Carl Gottlob **August Otto** in Krumhermsdorf war wegen Sittlichkeitsverbrechens (§ 176, 3 des R.-St.-G.) unter Anklage gestellt. Die Hauptverhandlung vor der Ferienstrafkammer des Landgerichts **Bautzen** fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Das Urtheil lautete auf 4 Jahre Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 6 Jahre. Die Verhandlung nahm einen vollen Sitzungstag für sich in Anspruch; es war eine größere Anzahl Zeugen geladen. Der Angeklagte wohnte früher in Sebnitz und ist in seiner schriftstellerischen Thätigkeit unter dem Namen **Otto-Walster** (diesen Namen führt er noch heute) bekannt.

Folgen der Kinderarbeit. In dem bei Grimma gelegenen **Grechwitz** gerieth am Montag der siebenjährige Sohn des Kutschers Naumann im Gehöfte des Gutsbesitzers Schwips zwischen Schwengel und Göpel der Dreschmaschine. Sein Kopf wurde völlig zerquetscht, so daß das Kind sofort todt war. Ein neunjähriger Knabe war Leiter der Pferde an der Dreschmaschine gewesen. Ist es da wohl ein Wunder, daß das Unglück vorgekommen ist?

Beim Edelweißsuchen ist, wie aus Silvaplana in der Schweiz gemeldet wird, der im **Silz** sich aufhaltende Kurgast **Markomer** aus Bayern im Fexthale abgestürzt. Er war als bald todt.

Ebenso ist am Schloß oberhalb Braunwald (Kanton Glarus) der [illegible] der **Bäcker Ottiker** aus Hottingen abgestürzt und todt aufgefunden worden. — Der [illegible]jährige Heinrich **Peter** von Brütten stürzte bei einem Ausfluge nach dem Schnäbelsberg von einem Felsen und war sofort todt.

Aus Roth [illegible] **Prag** vergiftete sich ein junges Ehepaar, der Droguenhändler Ernst mit seiner Gattin; die Eheleute lagen sich umschlungen haltend todt im Bette.

Der Schnellzug Berlin-Rom entgleiste am 17. August [illegible] Uhr hinter dem Tunnel bei Bozen durch einen herabgefallenen Felsblock, unmittelbar nachdem er den Blumenauer Tunnel verlassen. Die Maschine, der Postwagen und fünf Waggons erster und zweiter Klasse wurden zertrümmert und stürzten über die Böschung auf die Reichsstraße. Die übrigen Waggons blieben im Tunnel stehen. **Führer, Postfachgehülfe und Zugbegleiter** kamen ohne Schaden [illegible] theils leichte Verletzungen. Der [illegible] und [illegible] ist todt, zwei Postbeamte verletzt. [illegible] gingen sofort Hilfszüge nach der Unglücksstelle ab.

Lokales.

Breslau, den 19. August 1897.

* **Genosse Ignaz Auer** wird am Sonntag, den 5. September, Vormittags, in einer im „Tivoli" tagenden Volks-Versammlung reden. Das Nähere wird demnächst bekannt gemacht werden. Wir ersuchen schon heute die Arbeitervereine aller Art, ihrerseits von der Einberufung von Versammlungen rc. an genanntem Tage Vormittags nach Möglichkeit absehen zu wollen.

* **Gewerbeinspection und Arbeiterorganisation.** Die mehr als tölpelhafte Dreistigkeit, mit welcher der bekannte Schweinburg sein Geschäft betreibt, im Dienste des Centralverbandes deutscher Industrieller für 12,000 Mark jährlich die deutsche Arbeiterschaft anzuschwärzen, zeigt sich wieder in einem Artikel, den dieser neudeutsche Held der Feder soeben in seinen „Berliner Politischen Nachrichten" veröffentlicht. Es heißt da:

„Wenn von einigen Blättern, die am liebsten in jeder Fabrik einen staatlichen Aufsichtsbeamten stationirt sehen möchten, neuerdings wieder gewünscht wird, daß die Gewerberäthe, Inspectoren u. s. w. angewiesen werden möchten, sich wegen der Auseinandersetzung über Vorgänge in den Fabriken, die den Arbeitern Anlaß zur Beschwerde gegeben haben, mit den Arbeiterorganisationen in Verbindung zu setzen und nicht mit den in Betracht kommenden Arbeitern selbst, so ist es zweifellos, daß diesem Wunsche eine Berücksichtigung nicht zu Theil werden kann. Es ist eine alltägliche Erfahrung, daß die Agitatoren, welche doch in solchen Organisationen das große Wort führen, gar nicht im Stande sind, irgend ein Vorkommniß, bei dem ein Arbeiter sich geschädigt glaubt, auch nur einigermaßen objectiv zu betrachten und einer dritten Seite darzustellen. Die Agitatoren sind vielzusehr in den Kreis gewisser Anschauungen eingesponnen, um dies zu können. Man würde also auf der Seite der Regierungsvertreter zu einer wahren Beurtheilung der Thatsachen nicht gelangen können. Was aber noch mehr gegen einen solchen Vorschlag spricht, ist der Umstand, daß die Institution der staatlichen Gewerbe-Aufsichtsbeamten sich mit dem Einlenken auf diese Bahn selbst der Autorität entkleiden würde, welche sie gegenüber den Arbeitern theilweise schon besitzt, theilweise noch anstrebt. Der Arbeiter soll Vertrauen zu den Aufsichtsbeamten haben und der Arbeiter kann es auch, weil der Beamte ihm auf Grund der Gesetze und Verwaltungsmaßnahmen zu seinem Rechte verhilft. Darüber hinausgehenden Anforderungen wird der Beamte natürlich pflichtgemäß entgegentreten. Die Agitatoren haben das größte Interesse daran, daß die Arbeiter das Vertrauen nicht gewinnen, weil diese sonst bald merken würden, daß sie die für die Agitation gelieferten Gelder unnöthig ausgeben. Deshalb hetzen die Agitatoren auch immer von Neuem gegen den Staat und seine Beamten. Nunmehr noch diese Elemente als Vermittelungsstelle anzunehmen, käme doch geradezu einer Beförderung der Verhetzung gleich. Die Naivetät der genannten Preßorgane, dergleichen Anforderungen an die Regierungen zu stellen, ist wirklich groß."

Die neueste Schweinburgerei wird bei den fähigen Mitgliedern des deutschen Gewerbe- und Fabrikinspectorats ihren Zweck nicht erreichen, denn diese wissen, daß gerade die Arbeiterorganisationen die geeignetsten Stellen sind, um Kenntniß über die Zustände in den Betrieben zu erlangen. Die Fabrikinspectoren sind wegen ihrer geringen Zahl nicht in der Lage, die Betriebe fortgesetzt zu inspiciren, deshalb können ihnen Mittheilungen über Verstöße gegen die Arbeiterschutzbestimmungen, vorgeprüft von den Arbeiterorganisationen, nur erwünscht sein.

* **Zum Kapitel der „groben Beleidigung" des Arbeitgebers.** Die gewerbliche Streitsache, über welche wir nachstehend berichten, dürfte die Breslauer Arbeiter besonders interessiren. In Berlin hatte ein Arbeitgeber seinem Kutscher gekündigt. Als er ihn danach mit Jemandem sprechen sah, trat er hinzu und fragte, was es denn da gäbe. Antwort: „Man wird sich doch ein Bischen was erzählen können — für seine blanke Mark." Der Chef entgegnete wüthend: „Was sind das für Redensarten, benehmen Sie sich anständiger." Sein Kutscher: „Ich bin anständig; aber nicht anständig ist es, einen Kutscher schon nach 14 Tagen wieder zu entlassen." Des Kutschers plötzliche Entlassung war die Folge. Vor dem Berliner Gewerbegericht zog er dann seinen ehemaligen Arbeitgeber wieder. Er hatte ihn verklagt auf Gewährung einer Lohnentschädigung für acht Tage. Der Beklagte meinte, des Klägers Entlassung sei berechtigt, da er ihn „grob beleidigt" habe. Der Gerichtshof unter Vorsitz des Dr. Gerth sah aber in den angeführten Aeußerungen keine grobe Beleidigung und verurtheilte den Beklagten, dem Kläger 21 Mark zu zahlen. Man vergleiche damit die in Nr. 182 der „Volkswacht" veröffentliche Entscheidung des Breslauer Gewerbegerichts vom 2. August, welche auch in der letzten Sitzung des Gewerkschaftscartells Gegenstand der Besprechung gewesen ist.

* **Die Sonntagssonderzüge** verkehren in diesem Jahre das letzte Mal am 29. August; Personenbeförderung mit Güterzug 3081 auf der Strecke von Kohlfurt bis Bunzlau erfolgt das letzte Mal Nachts vom 31. August zum 1. September.

* **Briefe**, die auf dem Couvert mit dem Datum der Absendung versehen sind, werden nach dem Post-Reglement von der Post nicht befördert. Ein solches Recht nimmt die Post für sich allein in Anspruch.

* **Die Arbeiten am Umgehungscanal** werden jetzt aufs Neue energisch in Angriff genommen. Der Hochwasserschaden an den Arbeiten des Umgehungscanals ist erheblich geringer, als anfänglich angenommen wurde, daher ist es möglich, daß eine Hinausschiebung des in Aussicht genommenen Eröffnungstermins vielleicht nicht eintritt. Zum viertenmal seit dem Bau des Umgehungscanals ist gestern ein neuer Schutzdamm in der Höhe des Strauchwehres aufgeworfen worden. An der Wiederbefestigung der Böschungen und beschädigten Bahnen, sowie an der Ausbaggerung des angeschwemmten Sandes wird eifrig gearbeitet. Der Bau der Schleusen, der Oberschleuse am zoologischen Garten, der Fluthschleuse an der ehemaligen Pferdeschlächterei und der Unterschleuse am Bergkeller, ist beendet. Auch die Schleusenhäuser für die Aufsichtführenden Beamten sind mit Ausnahme des zweistöckigen Schleusenhauses an der Oberschleuse fertig. An der Canalbrücke am Bergkeller wird mit der Betonirung der Fahrbahn die letzte Hand angelegt. Die Eröffnung der langen städtischen Gröschelbrücke erfolgt bestimmt im Laufe des Monats October.

* **Straßensperre.** Wegen der Legung von Gas- und Wasserleitungen wird die Altbüßerstraße zwischen der Albrechtstraße und der [illegible] bis einschließlich 11. September d. J. abschnittsweise für Fuhrwerk und Reiter gesperrt bleiben. — Der Fahrweg [illegible] Chaussee hinter Neukretscham bis Brockau [illegible] bis zum [illegible] d. Mts. wegen Pflasterungsarbeiten gesperrt.

* **Ertappt.** Ein Mann, der in einem Wurstgeschäft am Neumarkt gestern ein auf der Ladentafel liegendes Zweimarkstück zu entwenden versuchte, wurde hierbei ertappt und sodann einem Schutzmann übergeben; ferner wurden ein Dienstmädchen und ein Haushälter wegen Diebstahls festgenommen.

* **Vermißt** wird die 77 Jahre alte, geisteskranke Franziska Klimbelska, die sich am 16. d. Mts. aus ihrer Scheitnigerstraße 13 gelegenen Wohnung entfernt hat und seitdem nicht zurückgekehrt ist. — Ferner hat sich am 15. d. Mts. der 15 Jahre alte Glaserlehrling August Ache aus seiner Lehrstelle, Berlinerstraße 8, entfernt und ist seitdem nicht bemerkt worden.

* **Ueber Ausschreitungen** von Bauarbeitern meldet der Polizeibericht: Gestern Vormittag legten fünf auf einem Bau, Alsenstraße, Ecke Mariannenstraße, beschäftigte, zumeist noch recht jugendliche Arbeiter die Arbeit nieder und verließen die Baustelle. Nachmittags kamen sie wieder und versuchten, die anderen Arbeiter gleichfalls zum Niederlegen der Arbeit zu veranlassen. Da ihnen dies nicht gelang, warfen sie mit Ziegeln nach den Leuten und verübten noch andere Ausschreitungen. Ein Arbeiter wurde von ihnen heftig ins Gesicht geschlagen. Als die Excedenten der wiederholten Aufforderung, die Baustelle zu verlassen, nicht nachkamen, wurde polizeiliche Hilfe herbeigerufen.

* **Arbeiterrisico.** Ein Kutscher aus Schalkau, Kreis Breslau, der mit einem Lastwagen die Tauentzienstraße entlang fuhr, wurde, als er neben dem Wagen hergehend, in den Hofraum eines Grundstücks einfahren wollte, zwischen den Wagen und die Wand gequetscht und erlitt hierbei so schwere innere Verletzungen, daß er mittelst eines Krankenwagens nach dem Allerheiligen-Hospital gebracht werden mußte.

* **Selbstmord.** Am 16. d. Mts. stieg in einem Hotel ein junger Mann ab, der sich als Drogist Georg Goroll einzeichnete. Am Nachmittag des nächsten Tages wurde er in seinem Zimmer entseelt aufgefunden. Ein Arzt erklärte, daß anscheinend eine Vergiftung vorliege. Die Leiche wurde in der Anatomie untergebracht.

* **Mißhandlung.** In der Nacht zum 18. d. Mts. mißhandelten auf der Gabitzstraße ein Arbeiter und ein Zimmermann einen Schlosser und fügten ihm durch Schläge mit ihren Hausschlüsseln schwere Verletzungen zu. Der Mann wurde, nachdem ihm in der Feuerwache an der Gabitzstraße die erste Hilfe zu Theil geworden war, im Krankenwagen nach dem Allerheiligen-Hospital gebracht.

Schlesien.

„Fliegende Schulklassen". Im oberschlesischen Industriebezirk bestehen fast in jeder Ortschaft an den Schulen sogenannte „fliegende Klassen", welche von den an einem Orte angestellten Lehrern meist unentgeltlich vertreten werden müssen. Die Vertretung dauert manchmal Monate, ja Jahre lang. So wird dem Vernehmen nach an der katholischen Schule zu Ober-Lagiewnik eine fliegende Klasse schon seit dem 1. April 1895 vertreten. Was in solchen „fliegenden Klassen" geleistet wird, kann man sich denken. Sie sind ein Krebsschaden der Schule!

Zur Typhusepidemie in Oberschlesien. Der Typhus breitet sich von Beuthen OS. langsam in Oberschlesien im Industriebezirk weiter aus. In Beuthen OS. sind vom 1. August bis 17. August nach officiellen Feststellungen 247 Personen erkrankt, und gestorben sind 22. — In Königshütte sind am Montag zwei Erkrankungen an Typhus zur polizeilichen Anzeige gelangt, nachdem einige Tage vorher ein auf der Kaiserstraße wohnhaftes Fräulein am Typhus erkrankt war. Von den zwei neuen Erkrankungen ist die eine von der unteren Kronprinzenstraße, die andere von der unteren Kaiserstraße hinter dem Zollhaus gemeldet worden. — In Bujakow, Kreis Zabrze, ist am selben Tage amtlich ein Typhusfall constatirt worden. Es wurden sofort polizeiliche Maßregeln getroffen. Ein Dienstmädchen, welches in Beuthen in Diensten stand, erkrankte hier. — In Richtersdorf bei Gleiwitz wurden mehrere Erkrankungen festgestellt, die aber glücklicherweise fast alle einen guten Verlauf nehmen. Bis jetzt ist nur ein Arbeiter in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend am Typhus gestorben und zwar der Werkarbeiter Martin Waltschyk aus Richtersdorf, welcher im Rohrwalzwerk von Huldschinski beschäftigt war. — In Petersdorf bei Gleiwitz ist ein Knabe am Typhus verschieden.

Unwetter. Nachdem bereits am Sonntag schwere Gewitter mit Hagelschlag besonders die Provinz Posen, einen Theil der Lausitz und Mittelschlesiens heimgesucht und daselbst vielen Schaden angerichtet hatten, sind auch am Montag wieder in mehreren Gegenden Schlesiens und der Nachbargebiete verheerende Unwetter aufgetreten. In Striegau und Umgegend ging ein böses Unwetter mit Hagelschlag nieder, das viel Schaden anrichtete. Aerger noch wurden aber einzelne Theile der Kreise Frankenstein und Münsterberg heimgesucht. Die Orte Silberberg, Frankenstein, Münsterberg, Wartha, Riegersdorf, Peterwitz Schönwalde hatten furchtbar zu leiden; der Regen ging wolkenbruchartig nieder und war mit haselnußgroßen Schloßen dicht untermischt. Wiederum wurde viel Getreide vernichtet und sonstiger Schaden angerichtet; am Bahnhofe in Wartha erschlug der Blitz einen Kutscher und zwei Pferde.

Brieg, 18. August. Zimmererstreik. Der Streik der Maurer ist beendet und ein neuer ist eingeleitet worden. Bereits gestern ist, wie gemeldet wird, ein Theil von Zimmerleuten in den Ausstand getreten. Wie die Maurer so fordern vor Allem auch sie höhere Lohnsätze, umsomehr, als sie jetzt hinter jenen in dieser Hinsicht nicht zurückstehen wollen.

Liegnitz, 18. August. Wegen Majestätsbeleidigung, Diebstahl im Rückfall und Sachbeschädigung wurde der Arbeiter Paul Weißenburg aus Gröditz, Kreis Goldberg-Haynau, von der Strafkammer des Landgerichts in Liegnitz zu fünf Jahren Zuchthaus, 6 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt. Die Majestätsbeleidigung war in einem Schreiben gefunden worden, das der Verurtheilte an die Polizeibehörde in Goldberg gerichtet hatte.

Namslau, 18. August. Von einer großen Feuersbrunst wurde Hennersdorf, Kr. Namslau, am 16. August heimgesucht. Es entstand dieselbe im Arbeiterhause des Bauergutsbesitzers Löbner. Bei der großen Trockenheit und dem herrschenden Sturme ergriff das entfesselte Element bald auch das Wohnhaus und Einliegerhaus des Stellenbesitzers Kuby, und bald standen auch Wohnhaus und Scheuer des Schmiedemeisters [illegible] in Flammen. Die Abgebrannten vermochten nur wenig zu retten. Das Feuer ist durch Fahrlässigkeit entstanden.

Rybnik, 18. August. Unfall. In Paruschowitz bei Rybnik stürzte am Sonntag Abend beim Feuerwehrfest der Kronleuchter, der auf der Bühne über dem Tanzorchester hing, mit lautem Gekrach zu Boden, mitten zwischen die [illegible] Musiker, und im Nu stand die Bühne in hellen Flammen. Die Feuerwehr löschte den Brand mit Sand ab, und da von den Musikern glücklicher Weise Niemand schwer verletzt worden war, so [illegible] nach diesem Intermezzo das Fest weiter fortgesetzt.

Beuthen OS., 18. August. Zum Bergarbeiterstreik wird gemeldet: Die ausständigen Belegschaften der Giescheschen Erzgruben sind nach strikter Ablehnung ihrer Forderungen vollzählig wieder eingefahren. Der Gewinn der Grubenherren ist groß, aber die bescheidenen Forderungen verzweifelter Arbeiter müssen abgelehnt werden.

Die Erdsenkungen in Rosdzin haben immer noch nicht ihr Ende erreicht. So wird der „Kattow. Ztg." unterm 18. d. M. von dort geschrieben: Gestern Vormittags erfolgten wieder recht heftige Erschütterungen mit donnerähnlichem Getöse, so daß die Bewohner aus ihren Wohnungen hinausliefen, da sie wiederum eine Katastrophe befürchteten. Die Erschütterungen waren so starke, daß sie ziemlich weit vernehmbar waren, auch sind verschiedene leicht stehende Gegenstände in den Wohnungen umgeworfen worden.

Pleß, 18. August. Proceß gegen die Mörder des Bankiers Kohn. Wie der „Kattowitzer Zeitung" berichtet wird, wird die Verhandlung gegen Wlodarski und Genossen wegen Ermordung des Bankiers Kohn in Pleß bereits in kurzer Zeit vor dem Bezirksgericht in Wadowize beginnen.

Aus den Nachbarprovinzen.

Schroda, 18. August. Verhängnißvolle Verwechselung. Der Rittergutsbesitzer Müller in Bednary bei Schroda ist heute Nacht an Vergiftung gestorben. Er hat in Folge Verwechselung der Flaschen anstatt der ihm verschriebenen Medicin Gift getrunken.

Neueste Nachrichten.

Ein „Bomben-Attentat"

ist wieder einmal gegen den auf der Reise zum russischen Kaiser befindlichen Präsidenten der französischen Republik verübt worden. Der Gegenstand, der in der Nähe des Nordbahnhofes bei der Abfahrt des Präsidenten Faure explodirte, war eine 30 Ctm. lange Röhre mit einem Durchmesser von 5 Ctm. Dieselbe war in einem kleinen leerstehenden Laden an der Ecke des Boulevard Magenta und der Rue Lafayette niedergelegt. Einige Nägel, welche auf kurze Entfernungen auf das Trottoir geschleudert wurden, sowie aufgefundene Papierschnitzel, welche die Worte: „vive la liberté, vive la Pologne" enthielten, weisen anscheinend darauf hin, daß der Urheber dieses Attentats dasselbe unzurechnungsfähige Individuum ist, welches auch die Explosionen in dem Bois de Boulogne und auf dem Place de la Concorde seiner Zeit verursachte.

Ueber ein Bomben-Attentat, das sehr ernste Folgen hatte, wird aus Constantinopel berichtet: Gestern warf ein Armenier in der Hohen Porte vor dem Zimmer des Privatsecretärs Zia-Bey eine Bombe, welche vier Personen tödtete und mehrere verwundete. Gleichzeitig explodirten vor dem Serail in Galata, wie in der Ottoman-Bank eine Bombe. Die Polizei machte alle Anstrengungen um die Ordnung aufrecht zu erhalten. Die Knüppelmänner wurden bisher nirgends gesehen. Der Attentäter, der in der Ottoman-Bank die Bombe geworfen hatte, versuchte in das Zimmer des stellvertretenden Directors einzudringen, wurde aber an der Thür des Zimmers ergriffen. In Pera und Galata entstand eine furchtbare Panik, hunderte von Menschen, Männer, Frauen und Kinder, eilten jammernd durch die Straßen; die Geschäfte wurden geschlossen. Die Polizisten beruhigten mit dem Revolver in der Hand das Publikum und forderten zum Oeffnen der Läden auf. Im Serail warf die Bombe ein schwarzgekleideter junger Mann im Fez. Das Geschoß, das er gegen die dort befindlichen Polizisten schleuderte, war von viereckiger Form. Die Bombe explodirte, ohne Schaden anzurichten; während eine Panik ausbrach, flüchtete der junge Mann und gab mehrere Schüsse auf seine Verfolger ab, ohne zu treffen. Er wurde schließlich durch einen Gendarmen festgenommen, der an der Ottoman-Bank Wache hielt. Der Verhaftete ist angeblich ein Armenier.

Madrid, 18. August. Der oberste Rath für Krieg und Marine hat das Todesurtheil gegen Angiolillo bestätigt. Der Ministerrath hat dem Urtheilsspruch ebenfalls zugestimmt.

Standesamtliche Nachrichten.

Vom 18. August.

Eheschließungen. I. Schlosser Franz Hubrich mit Martha Krafzig. — Schneider Carl Igel mit Martha Winkler. — II. Schlosser Paul Brückner mit Pauline Scheider. — Bäcker Josef Wirth mit Auguste Grünschloß. — Maurer Gustav Köhler mit Anna Sowa.

Geburten. I. Schuhmacher Carl Jahn, S. — Kaufmann Emanuel Bach, T. — Kaufmann Leo Weiser, Tochter. — Arbeiter Wilhelm Wutke, T. — Sattler Emil Wandel, T. — II. Kesselschmied Friedrich Herrmann, T. — Kaufmann Albrecht Breslauer, S. — Kellner Robert Engmann, S. — Schmiedemeister Reinhold Döring, S. — Anstreicher Wilhelm Franke, Sohn. — Anstreicher Emil Jäckel, Zwillinge, (2 S.) — Zimmermann Hermann Grundke, S. — Klempner Heinrich Schnese, S. — Brauer Heinrich Häsner, S. — Restaurateur Carl Blum, S. — Haushälter August Tschirne, T. — Sattlermeister Ernst Bunke, T. — Arbeiter Ernst Pfeiffer, S. — Vorkosthändler Carl Kühnel, S. — Buchhalter Ernst Scherer, T. — Arbeiter Carl Klesch, T. — Bureaugehilfe Max Sander, S. — Kutscher Hermann Stenzel, T. — III. Arbeiter Bruno Windt, S. — Schlosser Friedrich Blum, T. — Arbeiter Adolf Jentschura, T. — Maurer August Stenzel, T. — Tischler Johann Schirdewahn, T. — Tischler Johann Bydlon, T. — Tischler Gust. Nitschke, S. — Kaufmann Hermann Striller, Tochter. — Klempner Franz Krautwald, S. — Tapezierer Max Ricke, S. — Restaurateur Emil Schmäh, T. — Fleischer Gustav Bock, T. — Fabrikbesitzer Adolf Schröter, S. — Schuhmacher Paul Adler, T. — Schlossermeister Paul Stephan, T. — Hausdiener August Welz, T. — Arbeiter Heinrich Heinisch, T. — Arbeiter Otto Bunke, S. — Maler Herm. Kriegler, Sohn.

Todesfälle. I. Martha, T. des Schlossers Adolf Zimon, 4 Mon. — Erich, S. des Schlossers Hermann Adler, 4 Mon. — Bäckergeselle Paul Knittel, 27 J. — Else, T. des Schlossers Friedr. Kramsch, 14 Tage. — Arbeiter August Friebe, 51 J. — Bertha, T. des Schuhmachers Paul Schmäh. — Fischhändlerwittwe Emilie Misch, geb. Heider, 57 J. — II. Anna Ulbrich, ohne besond. Stand, 64 J. — Bändler Robert Ohla, 40 J. — Alfred, S. des Arbeiters Ernst Stollny, 10 Mon. — Lydia, T. des Arbeiters Paul Gimmer, 17 Tage. — Herbert, S. des Kaufmanns Gustav Otto, 4 Mon. — Arthur, S. des Schuhmachers Carl Zähndel, 6 Wochen. — Rosina, T. des Arbeiters Carl Kleich, ½ Stunde. — Arbeitersfrau Rosina Kleich, geb. Hellmann, 42 Jahre. — Drahtseilfabrikbesitzerswittwe Auguste Schönfeld, geb. Titze, 70 J. — Lohngärtner Carl Schliebs, 25 J. — Arbeiterswittwe Christiane Frebig, geb. Mende, 42 J. — III. Bruno, Sohn des Barbiers Hermann Thorwald, 3 Mon. — Arbeiter Christian Wisgalla, 39 J. — Robert, S. des Schneiders Paul Bischoff, 7 Wochen. — Robert, Sohn des Arbeiters Franz Eher, 3 Wochen. — Näherin Maria Herrmann, 77 J. — Fritz, S. d. Arbeiters Robert Buchwald aus Klein-Tschansch, Kr. Breslau, 12 J. — Haushälter Carl Wiese, 64 J. — Carl, S. des Korbmachermeisters Gust. Beckmann, 10 Mon. — Arbeitersfrau Veronika Schirdewahn, geb. Schenk, 32 Jahre. — Paul, S. des Kutschers Franz Radeke, 3 Monate.

Briefkasten.

D. K. Die Zahl der Gewerbegerichtsbeisitzer in Dresden beträgt 7[illegible]; dieselben haben einen Verein gebildet, welcher eine Auskunftsstelle errichtete.

M. D. Wenden Sie sich an den [illegible]strat.

Herren- und Knaben-Garderobe

sowie sämmtliche Arbeitersachen empfiehlt am billigsten

E. Liedecke. Steckgasse 30. 1702

Genossen

kauft Uhren und Goldwaaren bei **E. Neumann**, Klosterstr. 11

Massiv goldene Ringe Stück **3 Mark.** 2452

◆ Eigene Reparatur-Werkstatt. ◆

Künstl. Zähne u. Plomben preismäßig.

2402 Reparaturen sofort.

Theilzahlungen bewilligt.

C. Rabe, Friedr.-Wilhelmstr. 71, Ecke Schwertstraße.

2. Klasse 197. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 18. August 1897. — 3. Tag Vormittag.

Nur die Gewinne über 110 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr).

8 101 (200) 8 555 606 27 48 823 81 **1** 159 808 452 680 719 888 **2** 087 812 524 584 96 **3** 023 52 117 63 284 425 80 528 982 **4** 058 159 818 559 91 772 88 99 887 (150) 905 **5** 067 74 121 78 80 82 98 274 419 716 38 942 82 88 **6** 044 182 47 423 621 80 788 864 **7** 176 212 86 (150) 85 550 51 806 959 **8** 038 104 50 628 711 806 49 970 **9** 037 284 804 19 59 414 550 629 64 768 857

10 145 264 861 425 521 96 629 781 962 **11** 083 192 219 411 539 45 74 823 80 **12** 159 284 801 50 461 616 705 881 948 65 (150) **13** 042 165 358 481 90 **14** 002 522 789 986 **15** 109 65 710 915 **16** 050 78 86 264 814 24 509 75 89 98 620 90 717 85 (150) 970 **17** 278 350 52 81 407 788 821 85 902 26 54 **18** 002 (200) 62 (150) 187 229 309 50 56 440 605 25 723 845 905 17 **19** 037 82 85 416 573 806 959

20 411 19 76 **21** 080 66 159 554 908 (150) 9 84 **22** 586 601 875 **23** 202 850 81 459 (200) 72 546 58 74 785 98 880 **24** 158 72 202 334 40 585 614 62 66 770 (1500) 845 60 **25** 064 (150) 97 203 12 898 582 **26** 159 364 411 802 968 86 **27** 238 78 91 792 888 **28** 017 22 49 145 296 327 71 77 452 513 (150) 14 63 88 768 940 **29** 044 196 272 533 613 25 54 (150) 65 834 925 86

30 320 452 78 85 604 10 87 523 80 (200) **31** 016 61 (150) 845 66 91 915 **32** 476 85 660 885 **33** 002 31 35 805 971 **34** 879 422 601 708 (150) 86 960 81 **35** 014 20 42 145 326 99 444 532 98 601 741 886 919 **36** 168 412 707 865 77 996 **37** 061 281 315 83 610 707 16 70 906 **38** 171 520 683 798 374 **39** 135 203 65 378 785 870 961

40 041 64 404 520 42 84 670 894 948 **41** 142 220 498 794 805 40 98 906 95 **42** 094 178 243 55 394 440 704 814 30 52 959 **43** 139 328 418 79 88 641 48 51 756 849 **44** 085 (150) 205 583 859 **45** 285 98 329 487 805 962 **46** 054 57 92 243 90 92 778 **47** 007 139 94 808 88 417 44 520 644 729 836 959 **48** 044 92 572 707 859 **49** 106 50 57 237 313 468 90 508 631 701 958

50 051 327 418 59 82 501 45 915 **51** 048 187 283 317 70 75 416 34 47 52 785 974 **52** 064 187 208 44 96 447 508 (150) 887 944 71 **53** 147 (300) 577 78 435 91 626 749 879 908 **54** 059 284 325 86 580 854 63 972 75 **55** 009 221 93 856 415 98 526 84 619 782 88 59 586 90 **56** 111 62 247 729 910 72 **57** 025 100 209 48 75 97 839 581 42 608 83 814 957 **58** 067 183 291 845 550 740 882 942 **59** 007 10 (200) 158 201 658 952

60 061 109 60 54 222 459 86 836 **61** 114 67 81 285 550 61 88 665 751 808 87 **62** 150 81 94 610 824 **63** 026 116 503 39 672 777 806 57 912 **64** 120 29 209 81 842 422 652 718 17 994 **65** 072 185 268 854 84 913 65 **66** 047 160 425 87 88 500 26 305 51 **67** [illegible] 209 389 514 87 601 41 708 44 521 864 **68** 086 75 183 500 619 (300) 58 894 921 **69** 051 211 78 97 358 (150) 621 10 24 881 856 60

70 011 123 351 86 405 (200) 48 55 752 68 80 826 922 **71** 141 47 60 804 15 44 412 52 661 874 56 98 **72** 434 (200) 519 721 23 25 99 620 957 **73** 022 55 142 (200) 505 20 54 755 51 71 868 **74** 079 134 85 247 459 87 656 729 879 82 **75** 054 102 13 369 474 510 54 899 **76** 152 80 559 (200) 578 682 87 733 55 **77** 110 218 47 484 744 890 940 45 **78** 069 98 266 880 419 74 684 729 75 89 **79** 140 68 214 363 94 459 85 621 25 722 58 86 816 87 65 920 83 93

80 004 132 242 844 451 566 697 742 19 856 951 53 **81** 036 169 80 212 357 459 71 751 807 943 **82** 016 14 306 416 567 83 625 66 765 842 79 **83** 006 86 115 65 245 327 726 85 840 71 867 **84** 007 80 79 106 86 284 66 85 843 400 98 606 (1500) 25 800 87 **85** 001 162 270 384 419 510 665 90 728 818 966 **86** 064 41 90 (150) 104 41 55 425 533 752 862 84 **87** 047 202 405 (150) 756 60 829 35 **88** 005 76 121 85 455 567 86 654 70 598 99 147 (300) 66 **89** 154 808 814 (150)

90 174 457 64 551 742 65 521 35 **91** 068 213 510 459 72 592 868 846 **92** 055 188 228 567 616 51 745 **93** 055 90 176 576 [illegible] 707 14 886 919 **94** 097 190 498 563 76 666 26 843 966 92 **95** 070 352 58 78 91 339 80 581 (150) 884 58 65 **96** 451 567 845 78 96 (150) **97** 024 259 575 (300) 490 98 525 688 066 72 **98** 207 44 567 22 403 97 522 52 656 700 51 845 73 **99** 055 156 516 41 45 66 63 665 723 942

100 180 263 321 331 91 562 657 870 **101** 075 113 722 809 11 51 64 79 855 82 **102** 027 44 467 775 954 96 **103** 001 80 96 688 746 67 86 91 **104** 282 92 331 342 71 604 764 811 867 (300) **105** 107 88 65 200 74 319 60 790 943 62 **106** 451 (150) 665 819 85 **107** 117 19 (150) 27 271 836 496 718 69 909 87 98 **108** 067 209 356 608 39 857 342 **109** 057 163 312 [illegible] 54 719 55 858 914

110 399 678 706 **111** 469 561 [illegible] **112** 063 42 227 68 808 417 558 (150) 672 812 80 72 962 **113** 017 99 112 75 86 874 99 410 64 607 29 986 **114** 121 249 354 432 62 535 642 841 **115** 812 91 425 602 722 88 833 51 **116** 038 81 113 240 55 483 93 **117** 047 59 70 112 47 875 622 725 807 922 83 **118** 090 125 323 746 65 (150) 910 89 **119** 221 77 710 986

120 219 85 811 25 471 538 79 92 663 98 **121** 042 121 80 209 551 688 90 801 910 65 **122** 417 518 600 44 70 786 43 816 **123** 044 270 802 7 514 97 746 978 90 **124** 381 412 513 52 (150) 644 70 711 884 (300) 960 80 **125** 219 829 (150) 85 496 584 758 91 935 78 86 **126** 811 40 48 566 604 16 850 **127** 109 99 202 44 (150) 432 67 524 721 51 832 61 948 55 (1500) **128** 182 290 313 425 576 646 987 **129** 008 88 144 56 216 347 442 545 56 606 945

130 013 184 279 816 727 59 900 25 **131** 097 185 98 225 67 803 (200) 418 576 616 19 88 998 **132** 090 107 31 95 237 409 91 520 **133** 077 78 160 289 650 88 746 826 **134** 044 61 189 269 304 18 85 475 82 855 **135** 251 866 409 61 845 51 **136** 148 258 723 37 839 61 **137** 138 324 404 46 586 759 69 71 (500) 86 808 30 87 970 **138** 050 274 78 354 409 88 525 681 811 83 **139** 062 187 (150) 252 312 488 576 787 51 811 41 906 82

140 052 882 410 83 (200) 62 555 87 709 579 955 71 **141** 267 592 680 53 89 749 50 60 63 832 **142** 238 319 529 73 (150) 750 63 963 (150) 93 **143** 187 248 89 99 502 72 (150) 95 822 51 (200) **144** 106 226 58 458 660 728 (150) 856 **145** 256 89 380 413 81 91 523 680 817 968 74 93 **146** 024 80 367 650 728 986 **147** 025 357 420 544 62 75 (150) 741 **148** 071 184 (150) 90 239 343 98 693 720 60 856 **149** 024 217 461 538 607 69 877 974

150 243 57 379 635 71 752 965 **151** 232 65 91 632 **152** 036 96 142 453 527 32 747 (150) 837 923 55 81 91 **153** 335 547 (200) 685 716 804 85 930 56 (300) 68 (150) **154** 107 431 44 662 (150) 766 966 **155** 066 85 113 247 496 686 824 (150) 90 909 98 **156** 185 486 905 **157** 079 (150) 142 59 269 303 501 686 765 96 804 89 **158** 299 320 430 83 94 569 726 962 **159** 034 109 222 704 (150) 807 994 99

160 020 23 52 92 323 24 444 515 725 985 (150) 91 **161** 122 242 386 515 25 32 656 713 **162** 243 501 679 832 930 92 **163** 149 265 701 840 929 65 **164** 107 288 546 55 755 (150) 967 **165** 059 126 93 315 50 62 (200) 462 532 643 62 892 94 **166** 028 71 198 227 32 78 468 90 601 713 57 904 20 57 (150) **167** 034 316 90 597 757 812 31 **168** 016 40 150 586 736 56 812 918 39 **169** 086 217 579 675 851 91

170 065 75 125 90 533 (150) 477 502 79 85 651 874 907 **171** 021 38 226 38 356 417 511 (200) 46 646 743 918 65 **172** 019 153 61 475 648 82 751 885 **173** 033 220 336 65 85 402 734 **174** 145 205 18 99 675 751 878 **175** 232 473 752 934 **176** 031 101 213 511 28 42 412 (1500) 61 586 610 20 49 807 (300) 67 81 **177** 157 61 252 723 393 97 947 96 **178** 025 (150) 82 141 337 86 624 89 733 (150) 821 **179** 147 51 228 351 454 512 87 787

180 105 11 96 254 346 86 674 841 68 911 **181** 046 89 104 467 653 525 93 **182** 131 333 43 551 757 523 956 90 **183** 022 62 108 452 62 95 (150) 513 36 907 38 777 941 **184** 418 73 527 720 25 857 940 **185** 065 50 62 81 30 160 260 305 501 660 63 712 **186** 015 22 44 48 201 515 58 908 729 823 971 **187** 195 342 409 513 15 631 707 830 **188** 008 42 114 52 510 86 625 43 **189** 010 65 158 201 419 83 61 856 815 91

190 135 514 70 667 733 875 95 971 **191** 251 316 53 471 558 93 852 763 846 79 **192** 158 52 96 401 50 664 719 806 52 996 **193** 117 83 282 509 665 783 922 **194** 025 75 614 80 448 578 90 689 734 73 886 **195** 054 157 257 (150) 76 875 409 526 85 (200) 700 51 (150) 399 935 **196** 019 158 255 85 408 82 502 625 743 76 920 40 **197** 068 63 (150) 118 278 97 689 876 72 880 (200) **198** [illegible] 95 187 85 236 47 724 36 556 869 **199** 062 149 87 201 55 566 605 712 92 (150)

200 040 246 535 639 43 519 987 **201** 129 45 250 458 555 621 52 95 546 514 **202** 294 336 519 60 772 **203** 109 47 95 264 [illegible] 545 556 **204** 045 75 96 201 18 49 432 37 (150) 577 615 46 700 20 87 91 577 **205** 013 15 77 815 612 60 751 96 **206** 112 222 571 618 784 578 394 **207** 236 509 24 50 67 347 88 772 865 **208** 051 331 511 66 671 724 47 515 946 50 75 **209** 425 [illegible] 150 86 87 649 702 [illegible]

210 [illegible] 172 252 94 545 600 62 522 **211** 051 545 (200) 633 752 [illegible]

[illegible]

2. Klasse 197. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 18. August 1897. — 3. Tag Nachmittag.

Nur die Gewinne über 110 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr).

15 222 29 65 91 328 87 432 651 721 955 **1** 058 258 65 426 628 76 860 (150) **2** 015 241 545 436 584 56 697 517 9.9 14 58 **3** 012 102 5 906 473 551 82 618 565 979 **4** 257 97 310 [illegible] **5** 157 657 452 684 707 39 534 62 **6** 081 [illegible] 725 52 **7** 036 (200) 167 451 44 90 539 612 51 573 857 97 **8** 062 232 70 306 15 19 422 515 682 827 40 (200) **9** 022 31 33 198 [illegible] 582 607 75 94 701 811 67 932

10 030 96 196 762 905 900 35 **11** 034 258 571 55 455 511 584 562 **12** 086 (150) 124 83 (150) 856 400 13 520 894 **13** 150 562 88 426 39 577 845 702 12 95 824 975 (200) 95 **14** 065 102 28 (150) 54 95 572 407 46 56 519 45 658 97 527 **15** 067 246 505 (150) 51 484 97 555 603 69 969 **16** 093 135 217 544 762 853 57 917 75 **17** 017 45 484 76 534 765 83 807 (300) **18** 055 32 108 34 86 315 76 91 612 782 887 960 **19** 120 575 630 585 57

20 118 247 468 550 790 513 19 77 917 **21** 015 382 915 12 27 12 64 **22** [illegible] 106 21 496 619 847 77 **23** 000 175 301 865 (200) 456 526 752 559 193 **24** 009 57 175 387 430 847 743 595 824 **25** 017 561 62 96 677 725 27 82 970 **26** 127 247 890 419 524 563 **27** 012 145 150 398 539 60 64 830 54 72 782 951 **28** 940 895 419 592 **29** 139 261 576 715 (150) 78 845 999

30 027 29 41 267 94 581 90 643 75 **31** 054 296 304 408 37 575 756 **32** 105 455 64 73 513 74 605 760 825 922 **33** 032 865 315 25 84 **34** 048 218 80 91 351 452 504 75 655 775 927 **35** 184 205 468 568 96 707 560 74 96 990 **36** 019 99 132 571 415 22 44 515 52 683 724 (200) 94 **37** 530 67 640 756 850 214 60 **38** 045 75 287 72 307 61 496 56 552 597 952 **39** 075 451 65 (200) 75 (200) 675 715 97 977

40 517 (200) 635 736 567 922 **41** 015 132 81 222 425 564 547 81 **42** 023 176 808 (150) 90 50 58 752 997 **43** 265 516 584 717 54 (150) 212 62 **44** 115 362 65 (150) 649 56 81 **45** 104 27 272 395 655 771 (150) 78 556 966 **46** 439 600 757 275 **47** 129 [illegible] 366 57 459 73 217 (150) 50 51 **48** 075 59 256 350 621 505 621 750 328 (200) 46 935 **49** 071 795 301

50 305 35 72 460 547 90 622 24 45 52 742 **51** 153 (200) 94 357 79 419 587 607 25 [illegible] 59 755 **52** 027 254 567 759 **53** 049 61 151 234 82 349 60 [illegible] 612 925 (200) **54** 006 59 125 240 57 36 (300) [illegible] 546 52 656 549 925 59 **55** 154 52 805 414 35 512 [illegible] 52 **56** 136 268 96 816 654 735 301 25 **57** 036 65 435 509 94 [illegible] 90 523 **58** 456 69 62 536 618 535 350 **59** 000 32 106 217 42 75 527 454 513 570 765 807 86 98 361

60 098 172 744 57 [illegible] 64 901 **61** 012 (150) 42 111 245 805 80 [illegible] 572 807 34 556 **62** 172 75 96 207 34 510 80 441 51 508 517 [illegible] 44 755 61 960 56 **63** 028 57 364 435 (150) 80 575 850 **64** 415 59 594 618 15 73 309 376 **65** 007 300 457 79 542 74 662 90 756 396 **66** 005 157 261 155 779 964 **67** 097 139 229 825 60 98 489 50 67 (150) 529 658 58 502 **68** 149 558 443 559 645 525 55 **69** 151 58 221 50 55 475 752 75 [illegible] 58 821 69

70 089 228 515 457 **71** 248 549 91 747 70 545 915 **72** 454 796 [illegible] 52 948 [illegible] (200) 59 67 **73** 010 325 476 7 542 624 892 **74** 044 472 520 761 [illegible] **75** 262 77 439 678 [illegible] **76** 105 125 59 211 370 445 70 540 96 545 69 78 709 580 25 **77** 046 296 69 77 715 [illegible] 81 87 539 75 [illegible] 817 22 99 **78** 282 37 341 436 91 654 702 59 972 **79** 074 124 265 456 (150) 67 518 615 [illegible] 567 35

80 049 51 (300) 777 514 35 577 845 78 755 542 43 **81** 034 451 85 702 [illegible] **82** 126 42 396 357 610 906 45 **83** 215 15 329 59 429 35 41 545 [illegible] 577 735 56 568 **84** 156 150 271 411 86 67 61 (150) 500 **85** [illegible] 176 242 454 577 657 45 798 **86** 011 56 116 365 325 (300) 81 451 657 **87** [illegible] 157 56 396 493 824 952 **88** 080 171 875 438 90 779 864 (300) [illegible] 81 52 **89** 045 154 279 475 795 999

90 [illegible] 54 250 706 (500) 81 853 **91** 027 734 395 312 406 595 [illegible] 789 (150) **92** 057 50 304 49 55 459 56 754 372 79 98 386 **93** 022 67 250 [illegible] 434 553 656 983 **94** 143 235 375 434 546 577 30 **95** 051 56 [illegible] 342 686 711 48 50 **96** 020 139 95 266 89 380 427 36 59 527 **97** 256 382 408 615 (150) 706 **98** 080 28 302 462 875 **99** [illegible] 245 394 (150) 481 875 752 567 977 96

100 [illegible] 173 [illegible] 67 439 591 515 24 395 35 **101** 052 151 416 596 752 [illegible] **102** [illegible] **10 000** 136 215 92 745 **103** 282 418 50 [illegible] 777 507 [illegible] **104** 001 175 215 73 329 651 358 **105** 056 [illegible] 96 351 421 150 78 31 605 54 **106** 127 [illegible] 54 **107** 327 [illegible] **108** [illegible] **109** 137 [illegible] 14 419 95 (200) [illegible] 90 (150) 736

110 158 (200) 847 [illegible] **111** 065 [illegible] **112** 222 50 532 71 [illegible] **113** 064 [illegible]

[illegible]

Die nächste Ziehung beginnt am 11. September 1897.

„Enorme Auswahl“

Schuhe	hoch mit Gummizug . .	von 5,00.
	zum Knöpfen	von 4,50.
	zum Schnüren	von 4,50.
Schuhe	ausgeschnitten	von 2,75.
	do. in farbig . . .	von 2,75.
	in Segeltuch	von 1,85.
Schuhe	in Zeug	von 2,25.
	für Sport	von 3,50.
	für Strand	von 3,50.
Schuhe	mit Gummisohlen . .	von 1,50.
	fürs Haus	von 1,00.
	für die Reise	von 1,00.

Neu! Schuhwerk für empfindliche Füße. Neu!

Ludwig Herz, Blücherplatz 4.

Ohlau.

Inventur-Ausverkauf.

Aeußerst günstige Gelegenheit zum Einkauf von

Kleiderstoffen, Leinen, Wäsche, Damen- und Herren-Confection

bedeutend unterm Preis.

Roben, knappen Maaßes und Reste werden zur Hälfte des Werthes verkauft.

Waarenhaus Leopold Imbach.

Obige Anzeige wird bei Einkauf mit 5% Rabatt in Zahlung genommen.

Special-Geschäft Stollwerk'scher Waaren

bei Entnahme von 3 Pfd. Chocolade ½ Pfd. Rabatt.
Beträge von 20 Mk. an nach Auswärts franco.

A. Schremmer's Nacht., M. Ludwig,

Alte Taschenstraße 7, gegenüber der Augusta-Schule.

Montag, den 23. August, Abends 7½ Uhr, im **Café restaurant**, Carlsstraße:

Große öffentliche Holzarbeiterversammlung.

Tagesordnung: 1. Wie werden die Errungenschaften vom letzten Streik gehalten. Referent: College **Bergmann.** 2. Discussion 3. Abrechnung vom Streik. 4. Verschiedenes.

Frauen sind eingeladen. Entree pro Person 10 Pfg.

Um zahlreiche Betheiligung ersucht

Die Lohncommission.

Ortskrankenkasse der **Klempner** zu Breslau.

Sonntag, den 29. August, Vorm. Punkt 11 Uhr, im kleinen Saale des Café restaurant (Carlsstraße):

Außerordentliche General-Versammlung,

Tages-Ordnung:

I. Abänderung des § 13 des I. Nachtrages.
Gewährung des Krankengeldes auch an den Sonntagen.
II. Verschiedenes.

Die Mitglieder werden in ihrem eigenen Interesse ersucht, pünktlich und zahlreich zu erscheinen. **Der Vorstand.**

Ein tüchtiger Ofensetzer

f. f. m. b. dauernd. Beschäftigung. Reisegeld verg. **Golz,** Töpferm. **Friedland O.-Schl.** [2468

Rohtabake

Um meine grossen Vorräthe schnell zu räumen, verkaufe ich gegen baar oder Nachnahme:

Carmen, grösste Sortirung bester Brand, per Pfd. 115, 120, 130 Pf.
Java-Umblatt, feinste Qualität. Pfd. 130 Pf.
Java-Einlage, leicht. Pfd. 95 Pf.
Domingo, FF. prächt Qualität, feiner Brand, Pfd. 115 Pf.
Brasil, 90. 100. 110. 160 Pf.
Pfälzer, 68, 70, 75, 80 Pf., feine Tabake.
Märker, 70 und 76 Pf.
Sumatras, in grosser Auswahl, durchweg erprobte, gutdeckende Qualitäten, per Pfd. 140 bis 500 Pf.

Jeder spart viel Geld, der bei mir kauft,

Albert Kramolowsky

Breslau, Ring 60.

Cigaretten-Fabrik, Cigarren. Rauchtabak

Nach den Ferien

das Lager zu räumen

Knabenanzüge

aus nur besten Stoffen

anstatt 12 Mark

dem früheren Verkaufspreis

nur 6 Mark

in allen Weiten, Längen.

„Goldene 74“,

1. Etage, Ohlauerstr. 74.

Gediegene Arbeit! Genagelte Arbeit!

Amerikanische Schnellsohlerei

liefert in 20 Minuten Herren-, Damen-, Kinder-Sohlen und Absätze zu bekannten billigen Preisen in **bester** Ausführung. Für **Ia** Kernleder wird garantirt. Großes Lager in Herren-, Damen-, Kinderschuhen und Stiefeln zu billigsten aber festen Preisen.

Herren-Stiefel von	5,50 an.
Damen-Zugstiefel von	5,00 an.
Damen chic Schuhe v.	2,50 an.
Damen-Lack-Salon von	3,00 an.
Kinderschuhe von	0,50 an.

Großer Ausverkauf von braunen Schuhen zum Selbstkostenpreise.

Feinste Handarbeit am Lager. 2461

Herren- und Damen-Schuhe für Bad und Reise.

Nur reelle Waaren.

9 Schmiedebrücke 9.

Vereins-Kalender.

Breslau.

Donnerstag, den [illegible] August: **Vereinigung der Maler, Lackierer, Anstreicher u. verw. Berufsgenossen.** Versammlung um 7½—8 Uhr, in den „drei Zepter“, [illegible]. Aufnahme neuer Mitglieder. Collegen, welche nicht der Vereinigung angehören, sind als Gäste willkommen.